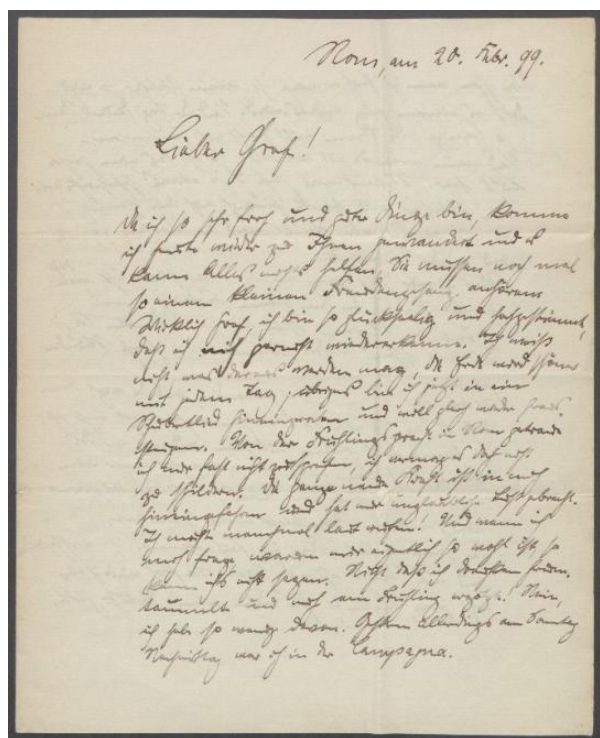




Samlungsbereich
Korrespondenzen

Verfasser*in
Georg Kolbe

Adressat*in
Hans Albrecht Graf von Harrach

Erwähnte Personen
Otto Greiner
Siegfried Wagner
Cosima Wagner

Datierung
20.02.1899

Umfang
1 Brief, 1 Blatt

Erwerbung
Schenkung aus Privatbesitz, 1970

Inventarnummer
GK.571

Literaturhinweis
Maria Frfr. von Tiesenhausen: Georg
Kolbe. Briefe und Aufzeichnungen,
Tübingen 1987, Kat. Nr. 17

Transkript
vorhanden

Datensatz in Kalliope
1545810



Harrach lernte Kolbe 1897 in Paris kennen; beide studierten an der Académie Julian und gehörten zum Kreis um den Dichter Ludwig Derleth. Der Sohn des Berliner Malers Ferdinand Graf Harrach wurde Kolbes erster Mäzen und konnte ihn durch seine gesellschaftlichen Verbindungen erheblich unterstützen. 1901 schuf Kolbe die "Porträtbüste Hans Albrecht Graf Harrach". Während seines dreijährigen Romaufenthaltes ab 1898 pflegte Kolbe eine enge Freundschaft zu dem Maler Otto Greiner.

Kolbe bittet um einen Besuch in Rom und beschreibt seine dortige Situation.

Transkription

Rom, am 20. Febr. 99.

Lieber Graf!

Da ich so sehr froh und guter Dinge bin, komme ich heute wieder zu Ihnen gewandert und es kann alles nichts helfen, Sie müssen noch mal so einen kleinen Freudengesang anhören.

Wirklich, Graf, ich bin so glücklich und hochgestimmt, daß ich mich garnicht wiedererkenne. Ich weiß nicht, was daraus werden mag, die Erde wird schöner mit jedem Tag; übrigens bin ich jetzt in ein Schubertlied hineingeraten und will gleich wieder heraussteigen. Von der Frühlingspracht in Rom getraue ich mir fast nicht zu sprechen, ich vermag es doch nicht zu schildern. Die ganze neue Kraft ist in mich hineingefahren und hat mir unglaubliche Lust gebracht. Ich möchte manchmal laut rufen! Und wenn ich mich frage, warum mir eigentlich so wohl ist, so kann ich's nicht sagen. Nicht, daß ich draußen herumtaumelte und mich am Frühling ergötzte! Nein, ich habe so wenig davon. Gestern allerdings, am Sonntag Nachmittag, war ich in der Campagna.

Seite 2

Aber schon wenn ich früh erwache, ist mein Atelier so licht, daß es einem ganz anders wird. Und der Tag dauert dann so lange, die Sonne will fast nicht untergehen. Und wenn man da gut arbeitet, so ist das eine große Lust hier. Manchmal stehe ich ja etwas sehnsuchtsvoll am Fenster und blicke hinauf auf den sonnigen monte pincio, aber schnell wird der Vorhang zugezogen und wieder angetreten.

Was ich mir jetzt ganz wunderbar vorstelle, ist, ~~wenn~~ daß ich mit Ihnen in dem schönen Frühling einmal 8 Tage in Florenz sein könnte. Denken Sie sich das nicht schön? Dort könnten wir frohe Stunden finden.

Ich bin jetzt so ganz anders geworden, und das liegt daran, daß ich das Schlechte der Menschen einfach nicht mehr sehe; ich kann mit jedem gut sein und mich über das

G K M

Geringste freuen. Ich erwarte nichts mehr vom Menschen, nehme aber alles, was mir gut scheint und sich mir im Augenblick bietet, gern an.

Der ganze Ekel, den ich früher kannte, ist verschwunden, und wie leicht ist mir jetzt. Wie froh würde ich aber erst sein, wenn ich hier einen guten Verkehr hätte.

Seite 3

Außer mehreren älteren Menschen habe ich einfach gar keinen Bekannten, der mir genügt. Und der Umgang mit älteren ist doch stets nur bis zu einem gewissen Grade angängig. Alle Menschen, die mir nahe stehen, kann ich nur brieflich sprechen. Gewiß wird es aber auch später anders werden.

Greiner⁽¹⁾ ist noch immer in Deutschland. Wie mir kürzlich gesagt wurde, fertigt er ein Porträt der Frau Cosima Wagner⁽²⁾. Ich muß gestehen, daß ich ihn sehnlichst hier erwarte. Einmal hab ich ihn gern, und er ist der Einzige in Rom, von dem ich ein gutes Wort hören mag; die Urteile anderer erkenne ich einfach nicht an.

Lieber Graf, ich wünschte, Sie besser zu verstehen. Ich überlege und denke, aber was ich auch denken mag, ich begreife nicht, was für Gedanken Sie vom Arbeiten abhalten. Überhaupt weiß ich nicht, was Ihnen im Leben das Schönste, das Wichtigste ist. Ich möchte so gern mit Ihnen darüber sprechen. Denn wie kann ich Ihnen gute Worte sagen, wenn ich von Ihrem Denken so wenig, ja gar nichts weiß? Ich habe jetzt so Vieles selbst gelebt, so Vieles ist jetzt durch mich gegangen und sehr Seltenes und Schlimmes,

Seite 4

aber ich weiß nun, daß jeder Mensch die reine Freude finden kann, sobald er nur etwas gesunde Kraft in sich hat.

Heute bin ich durch einen günstigen Umstand in ein ausgezeichnetes Wagnerkonzert gekommen, und ich hatte vielen Genuß; doch fällt auf mir Wagners krankes Wesen immer mehr auf.

Für mich ist er einfach nur noch der leidende Tristan, wie er in den Kissen liegt und sich vor Liebes-schmerzen windet.

Solche Sachen können keineswegs gesund machen.

Ich grüße Sie herzlichst, lieber Graf
und wünsche Ihnen viele, viele Freude

Ihr
Georg Kolbe

Schönen Dank für die kleine Photographie,
ich sehe sie gern an.

Anmerkungen

(1)

Greiner, Otto (16.12.1868, Leipzig – 24.9.1916, München), Maler, Grafiker
<http://d-nb.info/gnd/118718762>

(2)

Wagner, Cosima (24.12.1837, Bellagio – 1.4.1930, Bayreuth), Ehefrau Richard Wagners, gesch. von Bülow
<http://d-nb.info/gnd/118628232>

G K
M